

Miguel Ángel Moratinos

Geleitwort des Amtierenden Vorsitzenden

Eine gemeinsame Vision

Seit Spanien den OSZE-Vorsitz im Jahr 2007 übernommen hat, ist es darum bemüht, die ursprüngliche Vision voranzutreiben, die nicht nur zur Gründung der KSZE und zum Helsinki-Prozess geführt hat, sondern auch Leitbild für die Weiterentwicklung zur OSZE war: den Aufbau eines friedlichen, ungeteilten und freien Europas, das mit sich selbst im Reinen ist.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Stärke der OSZE zu einem großen Teil auf der Vorstellung von einem erweiterten Europa beruht, das sich von Vancouver bis Wladiwostok erstreckt – einer Vorstellung, die die OSZE auch jedem Einzelnen im gesamten OSZE-Gebiet, von Tadschikistan über Spanien bis nach Kanada, vermitteln will. Dieser hehre Gedanke hat erheblich dazu beigetragen, dass sich das Gesicht Europas nach dem Kalten Krieg so sehr verändert hat, dass es kaum wiederzuerkennen ist, dass alte Trennlinien verschwunden und Mauern, die uns einst trennten, niedergedrückt wurden. Der Wandel war gewaltig und von historischem Ausmaß. Wir haben viel erreicht, aber es bleibt noch viel zu tun. Wenn wir diesen Weg weiter gehen wollen, müssen wir das Misstrauen, das vielleicht noch zwischen den Teilnehmerstaaten oder in unseren immer komplexeren Gesellschaften mit ihrer noch zunehmenden Vielfalt herrscht, überwinden und seine Ursachen beseitigen. Ich bin ebenfalls davon überzeugt, dass die OSZE sich erfolgreich an der Bewältigung dieser Herausforderung beteiligen kann. Sie ist die einzige Organisation, die eine solch heterogene Gruppe von Staaten samt ihrer unterschiedlichen Gesellschaften aus drei Kontinenten unter dem Dach eines Kanons gemeinsamer Verpflichtungen vereint, und sie ist das einzige Forum, das auf einem solch großzügigen Konzept eines vereinten Europas beruht.

Ein ungeteiltes Europa muss notwendigerweise auch danach streben, ein freies Europa zu sein. In der Stärkung und Verbesserung der demokratischen Institutionen im gesamten OSZE-Gebiet liegt daher eine weitere Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Je nach Kontext stellt sie sich jedoch unterschiedlich dar. In einigen Regionen besteht sie darin, neue demokratische Institutionen zu stärken und sie fester zu verankern. In dieser Hinsicht möchte ich darauf hinweisen, dass der Amtierende Vorsitz angesichts der jüngeren Geschichte Spaniens mit den Problemen des Übergangs aufs Engste vertraut ist. In der OSZE müssen wir – da habe ich keine Zweifel – unser Unterfangen, den im OSZE-Gebiet anhaltenden politischen Transformationsprozess aufrechtzuerhalten und zu begleiten, mit größerer Entschlossenheit denn je fortsetzen. Das ist schon deshalb notwendig, um sicherzustellen, dass dieser Prozess friedlich und erfolgreich verläuft, und um zu gewährleisten,

dass den Bemühungen um die Integration der Vielfalt in vitalen Gesellschaften und legitimen politischen Strukturen Erfolg beschieden ist.

Europa hat das Recht, in Frieden zu leben. Wir haben große Fortschritte bei der Lösung der Konflikte gemacht, die zur Auflösung Jugoslawiens geführt haben. Dennoch ist es weiterhin notwendig, die Koexistenz, die demokratischen Institutionen und die Rechtsstaatlichkeit in Teilen der Region zu festigen. Die Kosovo-Frage stand 2007 natürlich im Mittelpunkt. In meiner Eigenschaft als Amtierender Vorsitzender möchte ich besonders betonen, dass wir auch weiterhin die Bemühungen unterstützen werden, eine geordnete, multiethnische und tolerante Gesellschaft aufzubauen, die der Achtung der Menschenrechte und demokratischen Institutionen verpflichtet ist. Gleichzeitig wird die OSZE sich auch weiterhin aktiv daran beteiligen, Lösungen für die anhaltenden Konflikte in der ehemaligen Sowjetunion zu finden und ihre Eskalation zu verhindern. Das ist keine leichte Aufgabe; wir müssen daran arbeiten, größeres Vertrauen zwischen den Konfliktparteien aufzubauen, um zu verhindern, dass die Ereignisse außer Kontrolle geraten, und um sicherzustellen, dass die Parteien miteinander im Gespräch bleiben und dass schließlich eine für alle Beteiligten zufriedenstellende politische Übereinkunft erreicht wird. Der Vorsitz verfolgt die Entwicklungen in diesen Gebieten sehr genau; er beteiligt sich aktiv an der Suche nach friedlichen Lösungen und hat prompt und entschlossen auf aufgetretene Krisen reagiert.

Ein friedliches Europa muss auf dem Vertrauen zwischen den 56 Teilnehmerstaaten aufgebaut sein. In dieser Hinsicht hat die OSZE eine äußerst wichtige Funktion als Diskussionsforum und als Instrument zur Vertrauensbildung im politisch-militärischen Bereich. In dieser Funktion muss sie gestärkt, nicht geschwächt werden. Die mit Unterstützung der OSZE und auf Ersuchen Russlands im Juni 2007 in Wien einberufene außerordentliche Konferenz zum Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa war deshalb so wichtig, weil sie Gelegenheit bot, die unterschiedlichen Wahrnehmungen der heutigen Relevanz dieses bedeutenden Dokuments auszuloten.

Aber obwohl wir schon viel erreicht haben, wird unsere Arbeit nicht leichter. Die endgültige Verwirklichung der Vision, die uns ursprünglich zusammengeführt hat, steht noch aus. Ich habe keinerlei Zweifel daran, dass die Vision eines erweiterten Europas, das sich zu gemeinsamen Werten bekennt, heute so lebendig ist wie eh und je – und zwar in allen Teilen der OSZE-Region.

Spaniens Prioritäten

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Agenda des spanischen Vorsitizes geradezu überquillt.

Zunächst einmal hat der spanische Vorsitz großes Interesse an einer Stärkung der OSZE-Strukturen. Selbstverständlich ist eine mit einem so umfangreichen Mandat ausgestattete und aus so unterschiedlichen Ländern bestehende

Organisation wie die OSZE nie „fertig“. Spaniens besonderes Interesse gilt daher der Arbeit der Arbeitsgruppe über die internationale Rechtspersönlichkeit, die Rechtsfähigkeit sowie die Vorrechte und Immunitäten der OSZE, die mit einem Beschluss des Brüsseler Ministerrats eingerichtet wurde. Ich bin der Überzeugung, dass der Abschluss der Arbeiten und die mögliche Verabschiedung und Ratifizierung einer Übereinkunft hierzu unbedingt im Interesse der Organisation liegt.

Der spanische Vorsitz hat auch die aktivere Einbindung der Kooperationspartner der OSZE zur Priorität erhoben, und das nicht nur formal oder symbolisch, so wichtig das in der Diplomatie auch sein mag, sondern auch in der Praxis.

Zweitens ist Spanien bestrebt, die Agenda der OSZE in allen drei Dimensionen zu vertiefen und auszuweiten.

In der politisch-militärischen Dimension hat der Kampf gegen den Terrorismus für den spanischen Vorsitz Vorrang; dementsprechend steht die Vertiefung der Zusammenarbeit bei der Terrorismusbekämpfung auf unserer Tagesordnung an erster Stelle. Hier sind bereits in verschiedener Hinsicht Fortschritte zu verzeichnen, so z.B. die Verbesserung der rechtlichen Zusammenarbeit im Bereich Kriminalität und die Erhöhung der Sicherheit von Reisedokumenten, wie die jüngsten Arbeitstagungen zu diesem Thema gezeigt haben. Die politische Konferenz der OSZE über die Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor bei der Bekämpfung des Terrorismus war ein exzellente Initiative, die von Russland und den USA eingebracht und von Spanien mit Nachdruck unterstützt wurde. Ein weiteres wichtiges Ziel des spanischen Vorsitzes ist die Förderung des Schutzes und der Anerkennung von Opfern des Terrorismus; im September fand hierzu in Wien ein Treffen auf hoher Ebene statt.

In der Wirtschafts- und Umweltdimension versucht der spanische Vorsitz, die OSZE zum Vorreiter der entstehenden globalen Debatte zu machen, indem er sich im Rahmen des Themas Umweltsicherheit auf Bodendegradation und insbesondere auf die Wasserbewirtschaftung konzentriert. Spanien betrachtet den Zusammenhang zwischen Umwelt und Sicherheit als eine der größten gegenwärtigen Herausforderungen. Die „Madrider Erklärung zu Umwelt und Sicherheit“ wird bei ihrer Bewältigung eine wichtige Rolle spielen.

In der menschlichen Dimension gehören Aktivitäten zur Förderung von Vielfalt und Partizipation in unseren zunehmend vielfältiger werdenden Gesellschaften zu den Prioritäten des spanischen Vorsitzes. In diesem Zusammenhang habe ich mich insbesondere über die Ergebnisse der hochrangigen OSZE-Konferenz über die Bekämpfung der Diskriminierung und die Förderung der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses füreinander gefreut, die in Bukarest als Folgeveranstaltung der Konferenz von Córdoba über Antisemitismus und andere Formen der Intoleranz durchgeführt wurde. In demselben Kontext möchte ich auch die im Oktober in Córdoba veranstaltete Konferenz über Intoleranz und Diskriminierung gegenüber Muslimen sowie

das im November in Madrid unmittelbar vor dem Ministerratstreffen abgehaltene Jugendforum hervorheben, das ebenfalls der Bekämpfung von Intoleranz und der Förderung gegenseitiger Achtung und des Verständnisses füreinander gewidmet war.

Schließlich betrachtet der spanische Vorsitz den Bericht des BDIMR über die gemeinsame Verantwortung, der dem Brüsseler Ministerrat vorgelegt wurde, als Chance, ein Instrument anzubieten, mit dem Staaten ihren politischen Willen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen erneut bekräftigen können.

Den Vorsitz der OSZE zu führen ist Privileg und Verantwortung zugleich. Es ist meine Hoffnung, dass Spanien dazu beitragen kann, dass die Organisation und ihre Teilnehmerstaaten wichtige Schritte auf dem Weg zur Verwirklichung der Vision unternehmen können, die uns zusammengeführt hat und die wir immer noch teilen.